



FUNDSTÜCKE ZUR GESCHICHTE DER BIPOC IN DER REGION FRIESLAND / WILHELMSHAVEN

VON HARTMUT PETERS

05. März 2026 / 19 Uhr
GröschlerHaus
Gr. Wasserfortstr. 19
26441 Jever

Eintritt frei



Die Geschichte der BIPoC (Black, Indigenous, People of Color) unserer Region ist noch eine Leerstelle.

Wer weiß schon, dass einst ein Schwarzer den Hof der Regentin Maria von Jever besuchte, 1751 in Wittmund zwei versklavte Menschen aus der Karibik lebten und Sun Ra, der Begründer des Afro-Futurismus, 1988 in Wilhelmshaven ein Konzert gab?

*Sun Ra am 7. Mai 1988 im
Wilhelmshavener
Kommunikationszentrum
Pumpwerk*



Seit 1860 fanden auf Jahrmärkten sogenannte „Völkerschauen“ statt. Der NS-Funktionär Hans S. Ziegler kuratierte 1937 die berüchtigte Ausstellung „Entartete Musik“ über den Jazz – und wirkte nach dem Krieg unbehelligt als Lehrer auf Wangerooge.

Fundstücke wie diese sollen für ein Thema sensibilisieren, das – mit Rassismus und Kolonialismus eng verbunden – bisher kaum Aufmerksamkeit gefunden hat. So nächtigten Sun Ras Afro-Futuristen ausgerechnet in einem Hotel am Wilhelmshavener Valoisplatz. Victor Valois war aktiv an den kolonialen Einsätzen der Kaiserlichen Marine in Afrika beteiligt und in der imperialen Marinestadt hochgeschätzt.

Hartmut Peters studierte Soziologie, Politologie und Germanistik. Er arbeitet ehrenamtlich am Zeitgeschichtszentrum GröschlerHaus Jever, ist Herausgeber der Internetzeitschrift groeschlerhaus.eu und publiziert zu landesgeschichtlichen Themen.



DER LANGE ATEM KOLONIALER FOTOGRAFIEN: VOM KULTURELLEN GENOZID ZUR DIGITALEN RESTITUTION

VON DR. DIANA M. NATERMANN

17. März 2026 / 18 Uhr
Küstenmuseum Wilhelmshaven
Weserstr. 58



Eintritt frei

Der Vortrag beleuchtet die lange Wirkungsgeschichte kolonialer Fotografien. Er zeigt, wie diese Bilder im Kontext kolonialer Herrschaft entstanden und zur Auslöschung und Verzerrung kultureller Identitäten beitrugen. Zugleich richtet er den Blick auf die Gegenwart und fragt, welche Rolle digitalisierte Fotografien in heutigen Restitutionsdebatten spielen – zwischen der Fortsetzung kolonialer Machtverhältnisse und neuen Möglichkeiten von Rückgabe, Verantwortung und Teilhabe.

ÜBER UNS

Das Forum koloniales Erbe Wilhelmshaven ist ein Zusammenschluss aus Institutionen, Initiativen und engagierten Privatpersonen in Wilhelmshaven. Gemeinsam setzen wir uns für Dekolonialisierung, Antirassismus und eine kritische Auseinandersetzung mit der kolonialen Vergangenheit ein.

ÜBER DEN HISTORY MONTH

Mit dem History Month möchten wir die koloniale Geschichte Wilhelmshavens und der Region in den Fokus rücken und zugleich neue, vielfältige Perspektiven aufzeigen. Durch Vorträge, Filmvorführungen und Diskussionen mit Expert*innen schaffen wir einen Raum, in dem Geschichte nicht nur aufgearbeitet, sondern auch mit aktuellen gesellschaftlichen Fragen und Forschungen verbunden wird.

KONTAKT

forum-koloniales-erbe-whv@proton.me

Der History Month
Wilhelmshaven wird
gefördert durch die



HISTORY MONTH WILHELMSHAVEN

**04. FEBRUAR –
17. MÄRZ 2026**

**FORUM KOLONIALES ERBE
WILHELMSHAVEN**



DIE PRINZESSIN VON SANSIBAR (DOKUMENTARFILM)

04. Februar 2026 / 18 Uhr
Historischer Wasserturm
Gökerstr. 3
26384 Wilhelmshaven

Eintritt frei

Als im Sommer 1885 Admiral Knorr mit dem Ostafrikanischen Kreuzergeschwader auf dem Weg nach Sansibar war, wurde er von Emily Ruete, einer Halbschwester des Sultans von Sansibar begleitet. Sie sollte als Faustpfand dienen in seinen Verhandlungen mit Sultan Bargasch, der die kolonialen Ansprüche der Deutschen in Ostafrika zurückwies. Der Film stellt die Lebensgeschichte der „Prinzessin von Sansibar“ vor.

Die Filmvorführung wird vom Club Voltaire veranstaltet.



INNER CIRCLE – OUTER CIRCLE (DOKUMENTARFILM)

VON WILMA NYARI
MIT TAHIR DELLA UND
MITGLIED DES LANDTAGS LENA NZUME

07. Februar 2026 / 19 Uhr
Volkshochschule Wilhelmshaven
Virchowstraße 29



Eintritt frei

Menschen, die von Rassismus betroffen sind, erzählen ihre Lebensgeschichten. Suraij Maillafi, Minerve Laurielle Amaeze und Kaline Charnelle Anago leben in Oldenburg und Wilhelmshaven. Mit ihrem Sprechen über Lebensrealitäten von Schwarzen Menschen machen sie sichtbar, wie rassistische Zuschreibungen ihren Alltag bestimmen. Damit wird auch danach gefragt, welche gesellschaftlichen Veränderungen dringend erforderlich sind. Das von der Bundeszentrale für politische Bildung geförderte Filmprojekt wurde gemeinsam mit Kulturladen Huchting (Bremen) umgesetzt.

Tahir Della ist Fachpromotor für Dekolonisierung und Antirassismus im bundesweiten Eine Welt Promotorinnen Programm und seit den 1980er Jahren in der antirassistischen Bildungsarbeit aktiv. Zudem ist er langjähriges Mitglied sowie Sprecher der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland Bund e. V.



BIOGRAFISCHE BRÜCHE: FRIEDRICH GRAF VON BAUDISSLIN ZWISCHEN MARINE, MUSEUM UND KOLONIALISMUS

VON JENNIFER TADGE



11. Februar 2026 / 19 Uhr
Kunsthalle Wilhelmshaven
Adalbertstr. 28

Eintritt frei

Friedrich Graf von Baudissin (1852 bis 1921) prägte Wilhelmshaven in verschiedener Hinsicht als Chef der Marinestation der Nordsee, Ehrenbürger der Stadt und maßgeblicher Initiator der Kaiser-Friedrich-Kunsthalle. Weniger bekannt ist sein Wirken in kolonialen Zusammenhängen. Während seiner Marinekarriere, insbesondere als Kommandeur der S.M.S. Albatross in Ozeanien, erwarb Baudissin zahlreiche ethnologische Objekte, die heute im Landesmuseum Natur und Mensch in Oldenburg unter seinem Namen geführt werden.

Erste Ergebnisse des Forschungsprojekts DiViAS (Digitalisierung, Visualisierung und Analyse von Sammlungsgut) zeigen, dass ein erheblicher Teil dieser Bestände vermutlich aus kolonialen Gewaltkontexten und sogenannten Strafexpeditionen in Deutsch Neuguinea stammt. Der Vortrag beleuchtet diese widersprüchlichen Aspekte seiner Biografie und stellt aktuelle Erkenntnisse der Sammlungs- und Provenienzforschung vor. Berücksichtigt werden sowohl die lokalen Bezüge Wilhelmshavens als auch Fragen der historischen Einordnung und des zukünftigen Umgangs mit der Sammlung Baudissin.

Jennifer Tadge ist Ethnologin und Provenienzforscherin am Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg. Im niedersächsischen Forschungsprojekt „DiViAS – Digitalisierung, Visualisierung und Analyse von Sammlungsgut“ untersucht sie die Herkunftskontexte kolonialzeitlicher Objektbestände aus Ozeanien. Das Projekt verbindet dabei Provenienzforschung mit digitalen Methoden wie 3D-Digitalisierung, Data Science und Geoinformatik.

Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts war die Kaiserliche Marine ein wichtiges Machtinstrument für die imperiale und koloniale Machtpolitik des Deutschen Kaiserreichs.

Sie war an den Inbesitznahmen von Kolonialgebieten beteiligt, führte sogenannte „Strafexpeditionen“ durch und kämpfte in allen großen deutschen Kolonialkriegen.



EINE IMPERIALE MARINESTADT. WILHELMS- HAVEN UND DIE KOLONIALEN AUSLANDSEINSÄTZE DER KAISERLICHEN MARINE

VON JAN KAWLATH

26. Februar 2026 / 18 Uhr
Küstenmuseum Wilhelmshaven
Weserstr. 58



Eintritt frei

Die Kriegsschiffe für diese Auslandseinsätze waren den Marinestationen in Kiel und Wilhelmshaven zugeordnet. Dort waren auch die „Seebataillone“ stationiert, die als mobile Einsatzgruppen in Kolonialkriegen kämpften. In Wilhelmshaven war ab 1897 das extra für die Kolonie Qingdao in China aufgestellte „III. Seebataillon“ beheimatet. Diesen Verbindungen zwischen Wilhelmshaven und der Durchsetzung kolonialer und imperialer Machtinteressen des Deutschen Kaiserreichs soll in dem Vortrag nachgegangen werden. Die Beziehung zwischen den Bewohner*innen der Stadt, den Soldaten und deren kolonialen sowie imperialen Einsätzen soll dabei anhand von Feiern bei den Abfahrten und Ankünften der Soldaten untersucht werden.